

# Ein paar geschichtliche Infos zur FW Leidersbach

[Dieser Text stammt von "<http://www.leidersbach.de/feuerwehr>"]

## Die Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Leidersbach

Über die meisten Zeitabschnitte kann die Feuerwehr Leidersbach auf zahlreiche schriftliche Aufzeichnungen und Fotografien zurückgreifen, die einen Einblick in die Höhen und Tiefen der Feuerwehrgeschichte und in den jeweiligen Zeitgeist gestatten.

Traditionsgemäß steht und fällt die Wehr mit ihrem Kommandanten. Und darin hatten die Leidersbacher immer eine glückliche Hand.

Ihr erster Kommandant Rudolf Bönig führte die Wehr von ihrer Gründung 1896 an bis zum Jahre 1924, also 28 Jahre.

Danach übernahm Anton Schübler das Kommando. Der Chronist bezeichnet ihn als den "Prototyp" des Feuerwehrmannes und als Kommandant mit legendärem Ruf. Er befehligte die Wehr 21 Jahre bis zum Ende des zweiten Weltkrieges.

Heute, im Jahre 1995, in dem das Jubiläum der Feuerwehr Leidersbach mit dem Ende des Krieges vor 50 Jahren zusammenfällt, sei versucht, etwas Licht in dieses dunkle Kapitel der Geschichte zu bringen.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten bemächtigte sich der Staat der Organisation "Feuerwehr" und mißbrauchte sie für seine Zwecke.

Die Eintragungen im Kassenbuch, das seit 1909 bis heute geführt wird, enden 1939 mit einem Kassenbestand von 13,50 M.

Die letzte Meldung des Mitgliederstandes, der als "Friedensstand" bezeichnet wurde, erging ebenfalls 1939 durch den jetzt "Wehrführer" genannten Kommandanten Anton Schübler mit 36 Aktiven.

Mit Beginn des Krieges wurden immer mehr Feuerwehraktive zu den Waffen gerufen, die gewachsenen Strukturen zerfielen. Der Staatsapparat versuchte, mit anderen Mitteln diese Lücken zu schließen. In der

Präambel des "Gesetzes über das Feuerlöschwesen" vom 23.11.1938 liest sich das so:

"Die wachsende Bedeutung des Feuerlöschwesens vor allem für den Luftschutz erfordert, daß schon seine friedensmäßige Organisation darauf abgestellt wird.

Hierzu ist nötig die Schaffung einer straff organisierten, vom Führungsprinzip

Geleiteten, reichseinheitlich gestalteten, von geschulten Kräften geführten Polizeitruppe (Hilfspolizeitruppe) unter staatlicher Aufsicht."

Am 31.12.1939, also nach dem Einmarsch deutscher Truppen in Polen, macht Bürgermeister Elsässer

Meldung an das Landratsamt Obernburg:

"Die Mannschaft der Freiwilligen Feuerwehr Leidersbach besteht aus 27 Mann. An Geräten sind vorhanden: eine Saug- und Druckspritze, eine mechanische Leiter, 200 m B-Schläuche und 60 m C-Schläuche. Zwischen den Gemeinden Leidersbach, Ebersbach und Roßbach wurde vereinbart, daß bei allen Brandfällen ohne Aufforderung gegenseitige Hilfe geleistet wird."

Auf der Grundlage eines Runderlasses des Reichsführers der SS und Chefs der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern vom 11.01.1940 erging vom Landratsamt am 10.03.1940 nachfolgende Anweisung an die Bürgermeister:

"Die Bürgermeister als Ortspolizeibehörde haben gemäß Ziffer 5 dieser ME. eine Liste der Eigentümer und Besitzer von Zugtieren und Fahrzeugen (auch von Motorfahrzeugen) anzulegen, die bei Alarm unverzüglich mit ihrem Fahrzeug auch ohne besonderes Ersuchen auf dem Alarmplatz zu erscheinen haben. Zweckmäßig werden die Bürgermeister die Ortschaft in verschiedenen Quartiere oder Bezirke einteilen und für jeden Bezirk die für den Brandfall heranzuziehenden Fahrzeuge und Zugtiere nebst ihren Besitzern listenmäßig festlegen und diese Personen entsprechend verständigen, so daß bei Bränden die herangezogenen Leute ohne weitere Aufforderung wissen, was sie zu tun haben."

Bürgermeister Elsässer ordnete daraufhin folgendes an:

Bei jedem in der Gemeinde ausbrechenden Brand haben sich sofort beim Ertönen des Feuersignals am Feuerwehrhaus einzufinden und weiterer Befehle des Bürgermeisters abzuwarten:

Franz Schüßler mit Fuhrwerk und Wasserfaß

Karl Schüßler mit Fuhrwerk und Wasserfaß

Franz Fries mit Fuhrwerk und Wasserfaß

Hefter Wilhelm mit Fuhrwerk und Wasserfaß

Kunkel Oskar mit Kraftwagen

Berberich Josef mit Kraftwagen

Bei Ausbruch eines Brandes im Ortsteil von Haus-Nr. 1 mit 35 haben sich an der Kapelle einzufinden mit Fuhrwerk und Wasserfaß:

Franz Sauer August Bachmann

Franz Löffler Konrad Bachmann

Bei Ausbruch eines Brandes von Haus-Nr. 93 mit 110 haben sich mit Fuhrwerk und Wasserfaß bei der Brücke an der unteren Mühl (Klemes Seitz) einzufinden:

Rüth Augustin Kempf Franz

Keller Josef

Ebenfalls aufgrund eines Erlasses des Reichsführers SS beschaffte 1941 die Gemeinde Leidersbach eine neue Motorspritze der Firma Carl Metz in Karlsruhe. Es handelt sich um eine TS 8/8 mit einem 27-PS-Motor in Lackierung "polizeigrün". Zusammen mit einem geschlossenen, luftbereiften Anhänger beliefen sich die Kosten auf 3809 Reichsmark. Hierfür gab es 30% Zuschuß.

Dermaßen ausgerüstet wurde dann die Leidersbacher Wehr in einen überörtlichen Alarmplan eingebunden und hatte bei Feuersalarm in den Gemeinden Roßbach, Ebersbach und Soden auszürücken.

Die personelle Ausblutung wurde immer drängender. Nach dem Runderlaß des Reichsführers SS vom 09.04.1941 mußten "die durch den Krieg bedingten Personalabgänge durch Inanspruchnahme der HJ und nötigenfalls durch Heranziehen aller geeigneten Volksgenossen ohne Ansehen der Person aufgrund der Notdienstverordnungen ausgeglichen werden."

Im Juni 1942 wurden die Feuerwehren auf Anordnung des Reichsarbeitsministeriums auf Bauhandwerker der Jahrgänge 1892 - 1907 durchforstet und deren Tauglichkeit für den Arbeitseinsatz im Osten überprüft. Dabei geriet das Reichsarbeitsministerium allerdings in Interessenkonflikt mit den SS- und Polizeioberen, die die Einsatzfähigkeit der Feuerwehren gewahrt haben wollten. Danach hatte der Ortspolizeiverwalter (=Bürgermeister) den "Vorrang zwischen Feuerwehrdienst und Osteinsatz gegeneinander abzuwägen und zu entscheiden".

Das Auffüllen der Lücken in der Feuerwehrreihen mit der HJ scheiterte mangels Masse, wie der mittlerweile zum "Obertruppführer" beförderte Anton Schüßler meldete. Aber im Rahmen der Notdienstverordnung wurde doch eine Reihe männlicher Personen rekrutiert und im Laufe des Jahres 1943 mit dem Dienstgrad "Truppmann" zum Feuerwehrdienst verpflichtet:

Otto Karl Imhof Adolf Bauer Hyronimus

Seitz Karl Löffler Jakob Aulbach Heinrich

Sauer Josef Schüßler Ernst Imhof Karl

Sauer Bernhard Wolf Alfred Kempf Franz

Hefter Willi Bönig Franz Ott Vinzenz

Schmitt Josef Schüßler Leo Spinnler August

Schneider Jakob Seitz Anton

Kempf Otto Schmitz Wilhelm

Die Lage wurde immer trostloser. Runderlasse zur Materialeinsparung, Weiterverwendung alter Schläuche und Verdunkelungsvorschriften häuften sich. Treibstoffe und Schmiermittel wurden auf für die Feuerwehr rationiert. Im Oktober 1943 waren die Jahrgänge bis 1894 schon teilweise eingezogen, noch ältere Jahrgänge von 1893 - 1884 wurden erfaßt und gemustert.

Im November 1943 wurde die Notdienstfeuerwehr nochmals durchgesiebt. Der Reichsführer SS hatte in einem weiteren Runderlaß festgelegt, daß "50% der jetzt noch vorhandenen männlichen Kräfte, die für die Heranziehung zum Wehrdienst oder für Zwecke der Landesverteidigung nicht in Frage kommen, oder durch geeignete weibliche Ergänzungskräfte ersetzt werden." Vom Feuerwehrdienst war jetzt nur noch befreit, wer jünger war als 15 und älter als 70, Mütter von kleinen Kindern und Schwangere ab dem 6. Monat. Dem Landrat Richter wurden daraufhin folgende Personen zur Dienstverpflichtung gemeldet:

Keller Maria Wolf Irma

Rüth Anna Schüßler Kunigunde

Kempf Emma Bönig Frieda

Schüßler Anna Schüßler Lisa

Reus Mathilde Reus Emmy

Bauer Cäcilia Reus Perpetua

Kempf Thersia Sauer Ernestina

Löffler Margareta Bönig Elfriede

Hein Karl Emmerich Josef

Seitz Anton Wegstein Rudolf

Aulbach Anton Josef Kempf Josef

Sauer Johann Josef

Mit diesem letzten Aufgebot an Frauen und alten Männern war die Lage ausgereizt, das Dorf ausgeblutet.

Für Leidersbach war dann an Ostern 1945 das Ende dieses wahnsinnigen Krieges in Gestalt der Amerikaner eingetroffen.

Danach mußte sich die Wehr neu formieren. Sie begann mit dem neuen Kommandanten Johann Bauer, der am 29.07.1945 als "Chief Fire Officer" 20 Aktive in seinem Feuerwehrlagebericht an die Militärverwaltung angab.